

AGNIESZKA KAROLCZUK, IRYNA KONONENKO, MAŁGORZATA
B. MAJEWSKA (RED.), *POLSKO-WIELOJĘZyczny SŁOWNIK
FAŁSZYWYCH PRZYJACIÓŁ TŁUMACZA*, WYDAWNICTWO
NAUKOWE UNIwersYTETU KARDYNAŁA STEFANA
WYSZYŃSKIEGO, WARSZAWA 2022, STR. 155

Gerade in heutigen Zeiten der fortgeschrittenen Globalisierung kommt es immer häufiger zu Situationen, in denen wir auf sogenannte „falsche Freunde“, auf Englisch *false friends*, treffen. Gelegentlich hört man auch den aus dem Französischen stammenden Ausdruck *Fauxami*¹ oder den im deutsch-polnischen Kontext stilistisch höher angesiedelten und von Ryszard Lipczuk geprägten Begriff „Tautonym“ (Lipczuk *et al.* 1995: 7). Da der Austausch zwischen den Menschen weltweit exorbitant gestiegen ist, können wir uns auch gerade sprachlich viel besser und intensiver austauschen. Dabei stoßen wir jedoch immer wieder auf einem vertraut vorkommende Wörter. Wir lesen, hören und verwenden diese schließlich – in der Praxis stellt sich allerdings oft heraus, dass sie nicht bedeutungsgleich sind. Während solche Situationen im Alltag oft Verwirrung und gleichzeitig aber auch Sympathie hervorrufen können, selten auch unangenehme Situationen, sind derartige Unterschiede in der Übersetzungswissenschaft ein absoluter Fauxpas. Es erscheint logisch, dass wir bei der Übersetzung nach einem Wörterbuch greifen oder zumindest im Internet recherchieren, falls wir auf ein größeres Übersetzungsproblem stoßen. Jedoch wird mittlerweile oft über die Qualität der Übersetzungen hinweggesehen und, salopp ausgedrückt, geradezu geschludert. Tomasz Maras thematisiert das Thema in seiner Arbeit *Die sprachliche Interferenz als vielschichtige Ursache für Fehler in der Übersetzung*. So stellt er bereits in seiner Einleitung die These: „Die Mehrheit der in den schriftlichen Translaten begangenen (Interferenz)Fehler [*sic!*] resultiert aus der interferenzbedingten Neigung zur Wörtlichkeit bei der Übersetzung“ (Maras 2021: 7).

Vor einiger Zeit ist auf dem polnischen Markt ein Titel erschienen, der genau solcher Qualitätslücken vorbeugen soll. Die Rede ist von einem polnisch-mehrsprachigen Wörterbuch der falschen Freunde beim Übersetzen, auf Polnisch *Polsko-*

¹ Vgl. <<https://www.duden.de/rechtsschreibung/Fauxami>> [abgerufen am 24.04.2024].



wielojęzyczny słownik fałszywych przyjaciół tłumacza, unter der Leitung von Agnieszka Karolczuk, Iryna Kononenko und Małgorzata B. Majewska. In alphabetischer Reihenfolge werden rund 57 polnische Wörter rund 16 verschiedenen Sprachen gegenübergestellt: Slowakisch, Tschechisch, Russisch, Ukrainisch, Belarussisch, Bulgarisch, Mazedonisch, Serbisch, Kroatisch, Bosnisch, Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Rumänisch. Interessant hierbei ist, dass aus der Slawistik fast alle Standardsprachen aufgezählt werden, es fehlen lediglich Slowenisch und Montenegrinisch sowie die Mikrostandardsprachen Sorbisch, Russinisch und Kaschubisch. Hingegen von den germanischen Sprachen kann der Leser lediglich mit Englisch und Deutsch arbeiten. Aus der Romanistik wurden die in Europa meistverbreiteten Sprachen gewählt, also Französisch, Italienisch, Spanisch und Rumänisch. Das Portugiesische wurde interessanterweise nicht berücksichtigt. Die ausgewählten Wörter sind aus dem Bereich des alltäglichen Lebens gewählt worden. Schon in der Begründung der Auswahl der Wörter wird darauf hingewiesen, dass es sich bei den fremdsprachigen Äquivalenten der polnischen Wörter um phonetisch ähnlich klingende Gegenüberstellungen handelt, die sich allerdings in ihrer Bedeutung und Verwendung unterscheiden. Das gesamte Wörterbuch ist in Zusammenarbeit mehrerer Autoren aus den Bereichen Slawistik, Germanistik/Anglistik und Romanistik entstanden. Ziel ist die Darstellung von zwischensprachlichen homonymischen und paronymischen Verhältnissen der verschiedenen Sprachen, die zudem auch die starken lexikalischen Verbindungen der Sprachen aus verschiedenen Sprachfamilien aufzeigen sollen.

Das Buch beginnt mit einer redaktionellen Einführung der erarbeiteten Methodik, auf dessen Basis die Gegenüberstellungen entstanden sind. So werden die Regeln der lexikographischen Beschreibung sowie der Aufbau der Stichwörter beschrieben. Es folgen die Erklärung von grafischen Symbolen und weitere Elemente der lexikografischen Beschreibungen: Bedeutungen, Qualifikatoren, Definitionen und Verweise. Zum besseren Verständnis der angewandten Methodik wurde ebenfalls eine Liste aller Wörterbücher, die als Quellen zur Erstellung des mehrsprachigen Wörterbuches dienten, angefertigt – unterteilt in die drei Hauptbereiche Slawistik, Germanistik/Anglistik und Romanistik. Das Endmaterial des Wörterbuches besteht aus rund 903 Einheiten, die je nach Sprachen sehr unterschiedlich ausfallen können. So gibt es zum Beispiel rund 80 Einheiten für das Serbische, die in rund 696 weiteren Einheiten in den einzelnen sprachlichen Gruppen gefunden werden können, während das Englische nur rund 26 Einheiten aufweisen kann, die in 74 sprachlichen Gruppen abgearbeitet werden. Nach dieser sehr eindrücklichen theoretischen Einführung gibt es eine Liste der Abkürzungen im angefertigten Wörterbuch. Die Erläuterung des methodologischen Hintergrunds spielt eine wichtige Rolle, da sich Wörterbücher in ihren Bedeutungen teilweise stark unterscheiden können.

Das mehrsprachige Wörterbuch gibt zunächst die Bedeutung der Wörter im Polnischen wieder sowie die Quelle der Bedeutung, dazu auch das grammatische Geschlecht und die Herkunft des Wortes, da es sich um Fremdwörter handelt. Darauf

folgen die Erklärungen in den anderen Sprachen, insofern ein phonetisch ähnliches Wort in einer der Zielsprachen vorkommt. Ist dies nicht der Fall, so bleibt die Stelle frei. Somit ist das Wörterbuch sehr übersichtlich und transparent gestaltet. Am Ende des Buches sind zusätzlich die Kurzbiografien aller Autoren samt E-Mail-Adressen aufgelistet.

Da es auf dem Gebiet der „falschen Freunde“ wenige – und in der Regel zweisprachige – Wörterbücher zum Erstellen einer zuverlässigen Übersetzung gibt, ist dieser Titel eine sehr gute Alternative und hilfreiche Unterstützung. Allerdings ist er in erster Linie Übersetzern des Polnischen und (vornehmlich polnischsprachigen) Übersetzungswissenschaftlern empfohlen. Dennoch kann hier aufgrund der Anzahl der berücksichtigten Sprachen ebenfalls das Interesse eines breiteren Publikums geweckt werden. Die Publikation ist zudem ein guter Anreiz, wie man sich mit dieser Problematik auch wissenschaftlich auseinandersetzen kann. Die methodologische Herangehensweise der Autoren wurde hier in der theoretischen Einleitung sehr detailliert und verständlich dargelegt. Aus meiner Perspektive fraglich ist jedoch, ob die Anzahl der Beispiele ausreicht, oder eine Weiterführung eine sinnvolle Perspektive für zukünftige Arbeiten wäre. Zudem stellt sich die Frage, wie eine solche Gegenüberstellung mehrerer Sprachen in anderen Themenbereichen aussehen würde. Für eine hohe Glaubwürdigkeit der vorgestellten Beispiele spricht wiederum die Tatsache, dass eine zahlreich besetzte Gruppe an Autoren aus den drei Sprachfamilien gewählt wurde.

Insgesamt mangelt es dem Thema nicht an Aktualität, denn mit neuen Hilfsmitteln, wie zum Beispiel der breiten Auswahl an maschinellen Übersetzern, wie Google Translate oder DeepL, und der neuesten populären künstlichen Intelligenz, wie ChatGPT, sind wir vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Dieser technologische Fortschritt, zusammen mit den Auswirkungen der Globalisierung, haben den Bereich des Übersetzens insofern beeinflusst, als dass der Bedarf an Übersetzungen in verschiedenen Sprachen und Bereichen im Alltag stark zugenommen hat. An dieser Stelle möchte ich auch zusätzlich erwähnen, dass ebenfalls Übersetzungsarbeiten in den Minderheitensprachen, wie z.B. Kaschubisch, in viel größerer Anzahl unter dem Einfluss verschiedener Sprachen entstehen. Dies führt ebenfalls zu zahlreichen „falschen Freunden“ und anderen Interferenzen. Die Verwendung der bereits erwähnten neuen Übersetzungssoftware hat zwar die Effizienz erhöht, gleichzeitig führt dies aber auch zu Ungenauigkeiten, insbesondere bei komplexen oder kulturell sensiblen Texten. So erlaube ich mir die Einschätzung, dass die Globalisierung und der technische Fortschritt einen Anstieg der „falschen Freunde“ zur Folge haben, da viel mehr verschiedene Sprach- und Kulturräume miteinander interagieren und kommunizieren. Das hier rezensierte Wörterbuch ist also eine Pflichtlektüre für diejenigen, die oft mit Übersetzungen und (zwischen)sprachlichen Vergleichen und Gegenüberstellungen zu tun haben.

REFERENCES

- LIPCZUK, R., BILUT-HOMPLEWICZ, Z., KĄTNY, ANDRZEJ, SCHATTE, C. (1995): *Niemiecko-polski słownik tautonomów*, PWN, Warszawa.
- MARAS, T. (2021): *Die sprachliche Interferenz als vielschichtige Ursache für Fehler in der Übersetzung*, Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, Warszawa, Łódź.
- <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Fauxami>> [abgerufen am 24.04.2024]